



Kunst Absalon in Mitte
12:00 Draußen Schnee, innen eine gespenstisch weiße Szenerie: Das Kunsthaus trägt vom Erdgeschoss bis zum Dachboden komplett weiß. Zu sehen sind die teilweise begehbaren Architektur-Skulpturen des jung verstorbenen, israelischen Künstlers Absalon. Sensationell.

• **Kunstwerke** Auguststraße 69, Mitte, ☎ 243 45 90, Eintritt 6 Euro

Potsdam „Subway to Sally“ im Filmpark Babelsberg

19:00 Der Gothic-Folk von „Subway to Sally“ passt zur Jahreszeit. „Eiszeit“ heißt eine ihrer Balladen, die sie im Programm haben. „Eisheilige Nacht“ nennen die Brandenburger Kraft-Rocker auch ihr Jahresabschlusskonzert, zu dem sie heute noch die Mittelalter-Rocker „Saltatio Mortis“ aus Karlsruhe eingeladen haben. Eine Nacht für Fans des lauten, knalligen Mystik-Rocks.

• **Filmpark Babelsberg** Großbeerstr., Potsdam, ☎ 61 10 13 13, 35,30 Euro

Klassik Beethovens Neunte im Konzerthaus

20:00 Beethovens Neunte zum Jahreswechsel zu spielen, hat eine lange Tradition, die das Rundfunk-Sinfonieorchester unter Leitung seines Chefdirigenten Marek Janowski fortsetzt. Für den Schlussschwer über Schillers „Ode an die Freude“ ist der Rundfunkchor Berlin zuständig. Ein wahrhaft überwältigendes Ereignis.

• **Konzerthaus** Gendarmenmarkt, Mitte, ☎ 203 09 21 01, Karten 52 - 67 Euro

Show Bibi Blocksberg in Prenzlauer Berg

14:00 Ihren 30. Geburtstag feiert die „Superhexe“ Bibi Blocksberg mit einer großen Show. Beim Betrachten alter Fotos erscheinen all die spannenden Momente ihres Lebens wieder. Liebevoll mit Musik und Tanz als Bühnen-Musical umgesetzt.

• **Max-Schmeling-Halle** Falkplatz 1, Prenzlauer Berg, ☎ 44 30 44 30, ab 15 Euro

Theater „Brokeback Mountain“ im Burger

21:30 Den Oscar-prämierten Kinofilm „Brokeback Mountain“ von Ang Lee über die Liebe zweier Cowboys auf die Bühne zu bringen – das versuchen Tilla Kratochwil und Masha Qrella. Während Tilla Kratochwil den Ranch-Helfer Enis spielt und die Kurzgeschichte liest, gibt Masha Qrella den Rodeo-Cowboy Jack und spielt dazu Gitarre. Ein Abend über zwei tragische Rebellens der Liebe. Für Großstadt-cowboys mit Fantasie.

• **Kaffee Burger** Torstr. 60, Mitte, ☎ 28 04 64 95, Eintritt 6 Euro

Täglich gewinnen

Konzert im Schloss

Das Ensemble Stilbruch will das Jahr 2010 mit einer musikalischen Zeitreise beschließen: von Händel bis zu Ravel und Dvorak. Für das Konzert am 2. Januar um 15 Uhr im Schloss Friedrichsfelde Am Tierpark 125 sind 2x2 Karten zu gewinnen.

• **Anrufen und gewinnen** heute bis 24 Uhr, ☎ 01378 40 34 58, Stichwort Tierpark (computel, 50 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, höhere Gebühren aus dem Mobilfunknetz). Die Gewinner werden benachrichtigt.

ZWÖLF STUNDEN

Hüter des Wissens

Die Staatsbibliothek ist für Besucher ein Ort der Stille. In jenen Räumen aber, die nur Mitarbeiter des Hauses betreten dürfen, werden emsig Schriften und Werke bewegt und gepflegt

■ VON TANJA KOTLORZ

09:00 Hausmeister Ralf Langbein öffnet die Berliner Schatzkammer des Wissens. Schon eilen Menschen durch Glastüren in das Haus an der Potsdamer Straße in Tiergarten. Sie tragen durchsichtige Tüten mit der blauen Aufschrift „Staatsbibliothek zu Berlin“. Darin sind Bücher. Dicke, dünne, große, kleine, neue, alte. Sie waren unterwegs, manche nur Tage, andere Wochen oder sogar Monate.



09:20 Stefanie-Mathilde Frank (li.) gibt ausgeliehene Bücher zurück



10:30 Christian Károlyi, Leiter der Leihstelle, weist Bücher aus, die von Lesern bestellt wurden



11:35 Sebastian Witt schiebt einen Buchcontainer in den Lkw. Die Werke werden zu Standorten der Staatsbibliothek am Westhafen und Unter den Linden gefahren

09:20 Der Lesesaal im ersten Stock ist ein Ort des Schweigens und der Stille. Wer unbedingt reden muss, tut dies im Flüsterton. Geht man durch den lichtdurchfluteten Saal, der Scharouns Handschrift trägt, werden die Schritte durch einen grünen Teppich gedämpft. Vereinzelt sitzen Menschen, neben ihnen Bücher, Zettel, Stifte. Vor ihnen stehen Laptops oder Notebooks. Stefanie-Mathilde Frank ist eine der Schweigenden. Sie wird heute zwölf Stunden in der Staatsbibliothek sein und lesen. So lange? „Ja, ich schreibe meine Doktorarbeit“, sagt die Friedrichshainerin. Die Filmwissenschaft ist ihr Fachgebiet. Der schöne Ausblick auf die Neue Nationalgalerie, das Kulturforum und die Gemäldegalerie kann die Doktorandin nicht entrücken. Sie liest und schreibt – den ganzen Tag.



12:50 Allein das Tageslicht lässt ahnen, wie spät es jetzt ist. Ansonsten scheint Zeit in der nie endenden Ruhe der Stabi ohne Bedeutung zu sein

10:15 Ein Mann steht an einem Pult vor einem Computer und bestellt elektronisch ein Buch. Bestellt wird per Mausclick. Jeder Benutzer hat eine Nummer, jedes Buch eine Signatur. Nur so kommen beide zueinander.

10:30 „Das Buch ist das Kulturobjekt schlechthin“, sagt Christian Károlyi. Der 43-jährige Diplombibliothekar liest am liebsten Kriminalromane, wenn er nicht gerade die Leihstelle in der Stabi leitet. Niemals würde er einen Wälzer auf das Gesicht, also aufgeklappt, auf die Seiten, legen. „Das tut richtig weh, wenn ich so etwas sehe.“ Er versieht Bücher, die in grauen Plastikboxen über ein Förderband in der Leihstelle ankommen, mit blauen Zetteln. Darauf steht das Datum, bis wann das Leihbuch abgeholt werden soll. Die italienischen Zeitschriften, ein blauer Band, den er jetzt mit blauem Zettel in ein Regal stellt, werden eine Woche auf ihren Abholer warten. Nimmt sie niemand mit, landen sie wieder im Magazin. So heißt die Aufbewahrungsstelle für die Bücher.



12:00 Systemadministrator Ralf Halbauer kämpft sich vor zum Zentralrechner. Der befindet sich hinter einer schweren Stahltür



15:30 Buchbinder Matthias Becker restauriert einen ramponierten Anatomie-Führer von 1803



17:15 Jutta Weber untersucht die wertvolle Gutenberg-Bibel

lionen Büchern, 450 000 Handschriften und Autographen, 24 000 abonnierten, gedruckten Zeitungen und Zeitschriften sowie über 5000 Datenbanken und 1,1 Millionen Karten.

12:00 Systemadministrator Ralf Halbauer wechselt ein Kabel am zentralen Rechner aus. 50 Server versorgen die Stabi. Sie stehen hinter einer etwa 40 Kilogramm schweren Stahltür. 110 000 Nutzer sind auf das Computersystem angewiesen.

13:15 Eine Menschengruppe besichtigt das Haus. Mit dabei ist Vize-Generaldirektor Dr. Karl Werner Finger. Der Trupp inspiziert die Außenansicht des Gebäudes. Zum Festakt anlässlich des 350-jährigen Bestehens im kommenden Jahr soll alles glanzvoll aussehen.

14:00 Mit lautem Rattern und Quietschen spuckt ein Drucker im siebten Stock im Magazin Buchbestellungen aus. Bibliothekarin Uta Ihlow nimmt sich einen Packen Bestellzettel und eilt mit einem Rollwagen die Bücherregale entlang. Etwas eine viertel Million Werke lagern auf dieser fensterlosen Etage. UV-Licht würde den Büchern schaden. Für jedes entliehene Buch stellt Uta Ihlow

eine grüne Plastikkarte als „Stellvertreter“ ins Regal.

15:30 Mit einem Messer hebt Buchbinder Matthias Becker behutsam einen zerfledderten, ledernen Buchrücken ab. Das Werk stammt aus dem Jahr 1803 und enthält ganz wunderbare anatomische Zeichnungen des Menschen. Der Rücken aus Kalbsleder ist inzwischen brüchig. Der marmorierte Deckel aus Pappe ist an allen Ecken ausgefranst. Eine der Seiten aus Büttelpapier ist eingerissen. In der Buchbinderei werden solche Raritäten nun liebevoll restauriert. Die Fachleute arbeiten mit Pinzette, Skalpell, Messer, Bügeleisen, Kleister, Leder, japanischem Papier und sogar mit Blattgold, um die uralten Schätze zu erhalten. „Jedes Buch ist doch für die Ewigkeit da“, sagt der Leiter der Buchbinderei, Friedrich Prenzlau. In seinem Büro stehen Kostbarkeiten, etwa ein dickleibiges Buch mit Predigten aus dem Jahr 1630. Der Einband ist aus Holz, die Seiten aus Pergament.

17:15 Jutta Weber streift sich weiße Baumwollhandschuhe über. Die Chefin der Handschriftenabteilung öffnet einen der kostbaren Schätze des Hauses, eine Gutenberg-Bibel aus dem

Jahr 1452. Das Werk besteht aus zwei Bänden und ist mindestens 25 Millionen Euro wert. So hoch war zumindest die Versicherungssumme, als die Bibel zu einer Weltausstellung nach Südkorea reiste. Nun liegt sie vor Jutta Weber. Andächtig klappt sie den großen braunen Buchdeckel aus Holz und Leder auf. Die Seiten sind aus Büttelpapier, die lateinische Schrift ist in schwarzen und roten Lettern gedruckt. Am Rand leuchten bunte, mit Blattgold verzierte Zeichnungen, die die Entstehung der Welt und der Menschheit zeigen. Die Farben sind so kräftig, als ob sie erst gestern und nicht vor über 500 Jahren entstanden seien. Die schönste Gutenberg-Bibel der Welt liegt bei optimalem Klima – 18 Grad Celsius und 50 Prozent Luftfeuchtigkeit – für keinen sichtbar in einem Tresor im Keller der Bibliothek.

18:30 Das Bücherregal von Lese-saalreferent Dr. Oliver Berggötz quillt über vor Neuerwerbungen des Hauses. Berggötz ist einer der Wissenschaftler, die Literatur auswählen. Lesen kann er die Bücher nicht alle. Dafür sind es einfach zu viele.

20:45 Ein Gong ertönt: „Liebe Leserinnen und Leser. Die Bibliothek wird in 15 Minuten geschlossen.“

Das Beste der Speisekarten aus aller Welt

CHARLOTTENBURG – An dieser Ecke des Stuttgarter Platzes fällt die kulinarische Entscheidung wahrlich nicht leicht. Fünf Lokale, Tür an Tür. Von Italienisch über Deutsch bis Asiatisch ist alles da. Tom Plunkett aus Dublin hat hier vor acht Jahren das Gasthaus Leonhardt eröffnet. „Ein Platz für nette Leute“, sagt der Ire. Im stuckverzierten Schankraum aus der Gründerzeit dominiert rustikales Mobiliar. Vorn sitzt man an großen Fenstern, zu beiden Seiten schließt sich ein einfacher Gastraum an. Es gibt 75 Plätze, bei warmem Wetter noch einmal so viele auf der Südwest-Terrasse.



Täglich ab neun Uhr serviert ein freundliches Team Frühstück ganz unterschiedlichen Stils: Französisch, mit Croissant, Konfitüre und frischem Obst (3,40 Euro), Bayerisch, mit Weißwürsten und frischer Laugenbrezel (5,20 Euro), und opulent, mit Lachs und Parmaschinken (13,70 Euro). Täglich ab Mittag sind sehr preiswerte Tagesgerichte im Angebot, die abends meist ausverkauft sind. Dafür hält die Wochenkarte Leckeres vor. Zum Beispiel hausgemachte Rinderroulade mit Rotkohl und selbstgemachten Spätzle (13,50 Euro), Roastbeef mit Remoulade, krossen Bratkartoffeln und Salat (10,50 Euro), und eine feine, knusprige Entenbrust mit ausgezeichnetem Kohl und Klößen (11,90 Euro).

„Regional mit mediterranem Einschlag“ lautet Plunketts Konzept. Für Vegetarier gibt es ausgezeichnete Maultaschen mit Salat oder Gemüse (7,90 Euro). Eine Empfehlung sind die Desserts: warmer Apfelstrudel oder Walnuss-Krokant-Parfait mit säuerlicher Granatapfelkernsoße (je 4,70 Euro). Auch auf ein schönes Glas Wein, etwa einen spanischen Garnacha aus Calatay-

ud (2,40 Euro für 0,1 Liter), kann man sehr gut im Gasthaus Leonhardt sitzen. Dazu gibt es kernige Kleinigkeiten, etwa Oliven, getrocknete Tomaten oder Buletten mit Kartoffelsalat. Und alles für wenig Geld. *fmr*

• **Gasthaus Leonhardt** Stuttgarter Platz 21, Charlottenburg, ☎ 37 59 11 06, tgl. 9 – 1 Uhr

Bewertung	
Geschmack	○○○○
Ambiente	○○○○
Service	○○○○
Preis/Leistung	○○○○○
Gesamt	○○○○
Höchstwertung: ○○○○○	

KLEINE ENTDECKUNGEN

Knöpfekauf mit dem Geld von Grass

Paul Knopf ist nicht sein wahrer Name. Aber er trägt einen Knopf im Ohr. Und er hat seit 1987 ein Knopf-Geschäft an der Zossener Straße 10 in Kreuzberg. Kunden dürfen nur bis zur Treppe. Dahinter erstreckt sich ein Gang mit Lager und Werkstatt und einem Hund, den man nicht streicheln darf. „weil er sonst Pipi macht“, sagt der Chef. Denn das Tier ist noch jung.

murmelt ein Musiker. Das Trio kauft 54 Knöpfe. Es bleiben genug Knöpfe übrig. Knopf hat volle Schachteln bis zur Decke gestapelt. Das war schon so, als Paul Knopf, alias Ralf Paul Heimann, und ein Schulfreund sich von dessen Vater, dem Schriftsteller Günter Grass, Geld pumpeten, um die Knöpfe eines alten Ehepaares aufzukaufen. Grass ist längst ausgezahlt, der Kumpel ausgestiegen. Nur Paul und die Knöpfe sind geblieben. *uh*

Der Laden ist klein. Der Laden ist voll. Drei Leute brauchen Knöpfe für ihre Band – sie gehen auf Tour und wollen ordentlich aussehen. Die Musiker inspizieren Jackenknöpfe und löchern Herrn Knopf. „Die haben alle einen Sprung“, mäktelt einer. Knopf sagt: „Kiek mal, dit iss'n echter Büffel.“ Keiner versteht ihn. Der 53-Jährige ergänzt: „Echter Wasserbüffelhornknopf“. Maserung und Sprünge gehörten dazu. „Da wird dir die Jacke ja nur wegen die Knöpfe geklaut“,



Für jedes Hemd, jede Jacke, jeden Kunden der richtigen Knopf – bei „Knopf Paul“ ULRIKE HETTMÜLLER

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Medizinische Notdienste		Gas – Wasser – Strom	
Apotheken-Notdienst	0800/00 22 833	Vattenfall	01802/11 25 25
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	31 00 31	Gasag	78 72 72
Augenärztlicher Notdienst	56 84 00	oder	01801/42 72 42
Feuerwehr/Notarzt	112	Wasserbetriebe	0800/292 75 87
Giftnotruf	192 40	Taxi-Ruf	
Jugend-Notdienst	349 99 34	City-Funk	21 02 02
Kinderärztlicher Notdienst	31 00 31	Funk-Taxi Berlin	26 10 26
Polizei/Notruf	110	Taxi-Funk Berlin	44 33 22
Berliner Krisendienst	390 63 10, 20-90	Wüffel-Funk	21 01 01
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 01 11	Geldkarten-Verlust	
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 02 22	Zentrale Sperrung alle Karten	11 61 16
Tierärztlicher Notdienst	832 290 00 58	American Express	069/9797 10 00
Zahnärztlicher Notdienst	8900 43 33	EC-Card	01805/02 10 21
Apotheken-Notdienst-Suche	0800/002 28 33	Mastercard/Visa	069/7933 19 10